



FRAGEN AUS DER KLEINTIERPRAXIS

VON TIERÄRZTIN DR. NICOLA U. SCHNEIDER, BÖRGER

HÄNGEBAUCH UND GANZ VIEL DURST - MORBUS CUSHING

Beim Morbus Cushing (Hyperadrenocortizismus) handelt es sich um eine Stoffwechselerkrankung, welche bei verschiedenen Spezies wie Hund, Katze, Pferd und Mensch vorkommen kann. Hierbei führt eine Fehlregulation im Cortisol-Haushalt zu einer Überproduktion dieser Substanz, was schädigende Wirkung auf verschiedene Organe und damit auf Dauer lebensverkürzenden Auswirkungen hat.

Das Hormon Cortisol spielt eine wichtige Rolle im Protein-, Kohlenhydrat- und Fettstoffwechsel. Es wird bei Stress in die Blutbahn abgegeben, um den Körper auf Flucht oder Verteidigung vorzubereiten. Die Bildung erfolgt in den Nebennieren und steuert wichtige Stoffwechselprozesse im Körper. Seine Ausschüttung wird durch stimulierende Stoffe aus der Hypophyse (Hirnanhangsdrüse) reguliert. Produziert ein Tier zu wenig körpereigenes Cortisol, kann es zu einer lebensbedrohlichen Krise kommen. Ein Zuviel dieses Stoffes führt ebenfalls zu Krankheitserscheinungen und zu einer geringeren Lebenserwartung, wenn auch die Patienten hieran nicht akut versterben.

Eine Überproduktion von Cortisol kann verschiedene Ursachen haben: Einerseits kann eine Behandlung mit Cortisonhaltigen Medikamenten eine anhaltende körpereigene Überproduktion provozieren. Cortison-Präparate sind wichtige und gängige Medikamente, welche aber auch Nebenwirkungen haben können. Umso wichtiger ist es, sie korrekt nach Anweisung des Tierarztes zu verabreichen und gegen Ende der Behandlung auszuschleichen, um dauerhafte unerwünschte Folgen zu vermeiden.

Der natürlich entstandene M. Cushing tritt bei älteren Hunden relativ häufig, bei Katzen eher selten auf. Manchmal wird er durch eine Wucherung an einer der Nebennieren verursacht, welche ständig ein Übermaß an Cortisol produziert (adrenaler M. Cushing). Die meisten Hunde und Katzen erkranken jedoch an einem meist gutartigen Tumor der Hypophyse (hypophysärer M. Cushing). Dieser sendet anhaltend stimulierende Signale zur Cortisolausschüttung zu den Nebennieren.

Der ständige Überschuss von Cortisol im Körper kann zu verschiedenen Symptomen führen.

Nicht alle Hunde zeigen gleiche Anzeichen, aber die meisten haben wenigstens zwei oder drei der häufigsten Veränderungen:

- vermehrte Wasseraufnahme und erhöhte Urinproduktion, damit verbunden ggf. Unsauberkeit und mangelhafte Stubenreinheit.
- ausgeprägtes Hungergefühl, Heißhunger
- Hautprobleme, -verdünnung, -entzündungen
- mangelhafter Haarwuchs, verlangsamtes Nachwachsen der Haare nach Haarverlust, dünneres Haarkleid, Haarlosigkeit v. a. im Bereich des Rückens, des Schwanzes und der Hinterseite der Hinterbeine
- schnelle Ermüdbarkeit, Muskelschwäche, Konditionsverlust, vermehrtes Hecheln
- vergrößerte tastbare Leber, veränderte Blut- und Urinwerte, erhöhte Leberwerte bei meist uneingeschränkter Leberfunktion
- Gefahr der Pankreatitis, Lungenembolie, Diabetes mellitus, reduzierte Immunabwehr
- häufige Harnwegsinfekte, Harnsteinerkrankung
- sog. „Stammfettsucht“, d. h. ausgeprägter Hängebauch, Kugelbauch.

Durch das klinische Bild des Patienten und den Vorbericht des Besitzers kann häufig die Verdachtsdiagnose M. Cushing gestellt werden, welche aber durch umfangreichere Blutuntersuchungen gesichert werden muss.

Hierzu stehen verschiedene Testverfahren zur Verfügung, von denen jedes seine Vor- und Nachteile hat. Ihr Tierarzt wird in Absprache mit Ihnen die Vorgehensweise individuell auf den Patienten abstimmen. Nicht immer liefern diese Untersuchungen gleich ausreichende Ergebnisse. Manchmal werden wiederholte oder ergänzende Untersuchungen unumgänglich.

Ist die Diagnose gesichert, kann eine medikamentöse Therapie erfolgen. Hierbei wird ein Stoff verabreicht, der die Produktion (Synthese) von Cortisol in den Nebennieren hemmt, ohne das Nebennieren-Gewebe zu zerstören. Das Medikament muss täglich und lebenslang gegeben werden. Neben einer guten Patientenbeobachtung durch den Besitzer ist der Therapieerfolg regelmäßig vom Tierarzt über Laboruntersuchungen zu kontrollieren und ggf. die Dosis anzupassen. Daher muß sich der Besitzer leider auf eine dauerhafte, nicht unerhebliche finanzielle Belastung



einstellen. Mit dieser Therapieform lässt sich dafür aber der M. cushing sehr effektiv behandeln. Lebensqualität und Lebenserwartung des Patienten werden erheblich verbessert, wobei es allerdings viele Wochen dauern kann, bis alle Symptome kontrolliert sind.